

## **Bericht über die Sitzung des Arbeitskreises Landjudentum in Unterfranken am 15. Mai 2014 in Gerolzhofen**

Parallel zur derzeitigen Station der Wanderausstellung „Mitten unter uns.“ traf sich der Arbeitskreis am 15. Mai 2014 mit 28 Teilnehmern im Alten Rathaus in Gerolzhofen. Bürgermeister Thorsten Wozniak begrüßte den Arbeitskreis und dankte für die Gelegenheit, die Ausstellung zeigen zu können.

Die Sitzung begann mit einem Resümee zum bisherigen Verlauf der Wanderausstellung „Mitten unter uns.“. Das Presseecho, insbesondere die ausführliche Berichterstattung durch die Main-Post, zeige eine erfreuliche Resonanz in der Öffentlichkeit. Momentan sei die Ausstellung an der letzten von vier Stationen im Landkreis Schweinfurt zu sehen. Zuvor sei sie zweimal in Würzburg, an drei Ausstellungsorten im Landkreis Bad Kissingen sowie an drei Ausstellungsorten im Landkreis Main-Spessart gezeigt worden. Vertreter der bisherigen Ausstellungsorte berichteten von ihren durchweg positiven Erfahrungen: guten Besucherzahlen in der Ausstellung und bei ihrem Begleitprogramm, der Schaffung und Vertiefung von Kontakten im Bereich der Aufarbeitung der jüdischen Geschichte, dem besonderen Zuspruch durch Schulklassen und dem unkomplizierten Auf- und Abbaukonzept.

Nach einer kurzen Vorstellung von Tabea Franz als neuer Projektmanagerin wurden neben den weiteren Ausstellungsstationen des Jahres die weiteren Projekte des Arbeitskreises für 2014 vorgestellt. Zwei Exkursionen sowie die Teilnahme am Europäischen Tag der Jüdischen Kultur sind geplant. Am 25. Mai 2014 bildet eine ganztägige Exkursion den Abschluss der Wanderausstellung im Landkreis Schweinfurt. Niederwerrn, Schweinfurt, Gochsheim und der jüdische Friedhof in Schwanfeld stehen auf dem Programm. Die zweite Exkursion am 28. September 2014 wird in den Landkreis Main-Spessart zu jüdischen Orten in Laudenbach, Urspringen und Karbach führen.

Der Europäische Tag der Jüdischen Kultur ist ein in Unterfranken relativ unbekannter Aktionstag, der seit 1999 in vielen Ländern Europas begangen wird. Das Kooperationsprojekt wird bei Interesse die Koordination eines Programms für Unterfranken übernehmen. Ihre Beteiligung zum diesjährigen Thema „Frauen im Judentum“ meldeten Laudenbach, Mittelsinn, das Johanna-Stahl-Zentrum in Würzburg und Kitzingen.

Die Diskussion über die Zukunft des Kooperationsprojekts setzte bei der noch nicht erfolgreichen Suche nach einem neuen Träger für ein Anschlussprojekt an. Mögliche Themen für künftige Projekte, die sich von den derzeitigen unterscheiden müssen, wurden gesammelt. Vorschläge zur pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen wurden eingebracht und Fortbildungen für junge Nachwuchskräfte angeregt, die hohe Bedeutung der Dokumentation jüdischer Friedhöfe betont. Regionale thematische Wege, auf die die Exkursionen vorbereiteten, könnten in einer weniger aufwändigen und zeitgemäßerer Form entwickelt werden als durch umfangreich beschilderte Themenwege: Als App für mobile Endgeräte mit zugehörigen Broschüren für Nutzer ohne technische Ausstattung. Die Exkursionen, die auf großen Anklang gestoßen waren, sollten fortgeführt werden.

Abschließend wurden in verschiedenen Präsentationen die Online-Datenbank „Juden in Unterfranken“ sowie die Apps „Erinnerungsorte für die Opfer des Nationalsozialismus“ und

„Jüdische Orte in Bayern“ vorgestellt. Die Datenbank mit gut 20.000 Datensätzen besticht durch ihre neuen Funktionen „Stammbaum“ und die Integration der „Stolpersteine“. Neue Mitarbeiter sind sehr willkommen. Die App „Erinnerungsorte“, welche begehbare Erinnerungsorte in Deutschland vorstellt, verfüge bisher über keinerlei Informationen zu Unterfranken. Das Johanna-Stahl-Zentrum sammle die Informationen der Anbieter vor Ort und gebe diese an die Betreiber der App redigiert weiter. Die zweite App „Jüdische Orte in Bayern“ zeige ebenfalls vielversprechende Ansätze und könne genutzt werden, um alle Erinnerungsorte zu erfassen. Ihre Struktur benötige allerdings noch eine Überarbeitung. In einer Pilotversion liegt zudem eine Stolperstein-App vor, die dem Nutzer vor Ort, also vor dem Stein biographische Informationen zur jeweiligen Person zur Verfügung stellt.

Bericht: Tabea Franz und Dr. Rotraud Ries